

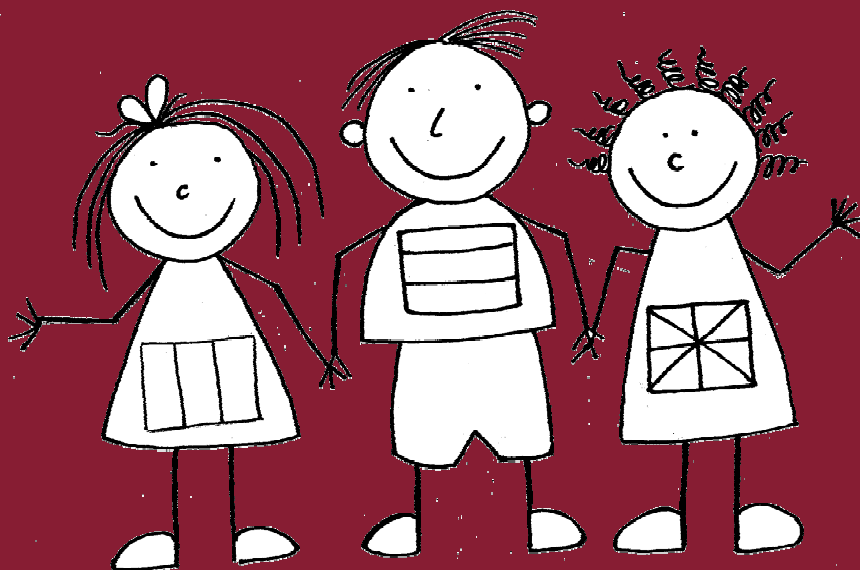


Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

BILINGUALER UNTERRICHT IN RHEINLAND-PFÄLZISCHEN GRUNDSCHULEN

ENTWICKLUNGSGANG - HANDREICHUNG - LEISTUNGSFESTSTELLUNG



1. Entwicklungsgang

Mit Beginn des Schuljahres 1999/2000 wurde an der Grundschule Wollmesheimer Höhe in Landau mit dem Aufbau eines zweisprachig unterrichteten Klassenzuges mit den Unterrichtssprachen Deutsch und Französisch begonnen. Der bilinguale Unterricht an dieser Grundschule und in den nachfolgend an anderen Grundschulen eingerichteten zweisprachigen Klassen basierte bis zum Jahre 2007 auf dem ursprünglich ausschließlich für die Grundschule Wollmesheimer Höhe entwickelten „Spracherwerbskonzept.“

Im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des frühen Fremdsprachenlernens in den Grundschulen ab Klassenstufe 1 im Schuljahr 2004/2005 entwickelte sich ein zunehmendes Interesse an dem zweisprachigen Lernen bei anderen Grundschulen. Schrittweise wurden in den Folgejahren an weiteren Grundschulen bilinguale Klassenzüge eingerichtet. Seit dem Schuljahr 2011/2012 bieten insgesamt 20 Grundschulen bilingualen Unterricht in Deutsch/Englisch oder Deutsch/Französisch an, eine Schule beide Varianten.

Rückmeldungen aus der bilingualen Unterrichtspraxis sowie im Rahmen von Hospitationen gewonnene Erfahrungen führten zu einer grundlegend veränderten konzeptionellen und didaktisch-methodischen Positionierung des bilingualen Unterrichts. In der Handreichung für den zweisprachigen Unterricht an Grundschulen ist dieses Konzept dargestellt.

Die Handreichung ist seit dem Schuljahr 2007/2008 im Kontext mit dem Teilrahmenplan Fremdsprache für den zweisprachigen Unterricht verbindlich.

Sie greift Bewährtes aus dem Landauer „Spracherwerbskonzept“ auf, orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER), an den Erwartungshorizonten für den Fremdsprachenunterricht in der Sekundarstufe I, an Ergebnissen wissenschaftlicher Studien und am rheinland-pfälzischen Teilrahmenplan Fremdsprache.

Zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung des bilingualen Fremdsprachenlernens wurde das „Netzwerk Zweisprachige Grundschulen“ eingerichtet. In dieses

Netzwerk sind alle Lehrkräfte, die in einer zweisprachigen Klasse unterrichten sowie die Leitungen der „Bili-Schulen“ einbezogen.

Jährlich finden 2 - 3 Netzwerktagungen statt. Bei diesen stehen primär unterrichtspraktische Themen im Mittelpunkt.

Grundschulen mit dem zweisprachigen Lernangebot Deutsch/Französisch erhalten, soweit dies möglich ist, durch die Zuweisung französischer Austauschlehrkräfte eine zusätzliche Unterstützung für das zweisprachige Unterrichtshandeln.

Die Einrichtung zweisprachiger Klassen in der rheinland-pfälzischen Primarstufe verfolgt das bildungspolitische Ziel, die Mehrsprachigkeit von Kindern in besonderen Lehr- und Lernformen zu ermöglichen. Die Entscheidung für zweisprachiges Lernen ist aber auch eine Reaktion auf aktuelle Ergebnisse der Lern- und Hirnforschung (vgl. TRACY, R.: Wie Kinder Sprachen lernen, Tübingen 2008, S. 160 ff. & SPITZER, M.: Lernen, Berlin und Heidelberg 2007, S. 408/409), die für den Primarbereich äußerst günstige Voraussetzungen für das Sprachenlernen nachgewiesen haben. Grundschulkinder befinden sich innerhalb ihrer kognitiven Entwicklung in einer besonders lernbegünstigten Entwicklungsphase. Das heißt: Die Quantität und Qualität der Anregungsdichte, denen Kinder in diesem Lebensalter im Erlernen einer zusätzlichen Sprache begegnen, begünstigen die Entwicklung und den Aufbau von Hirnstrukturen, die für das Sprachenlernen wichtig sind. Zweisprachiger Sachfachunterricht wird von Sprachwissenschaftlern darüber hinaus als richtige sprachpolitische und sprachdidaktische Antwort auf die zunehmende Globalisierung der Gesellschaft eingestuft.

2. Handreichung für den zweisprachigen Unterricht an Grundschulen

2.1. Allgemeine Grundlegungen

Bilingualer oder zweisprachiger Unterricht trägt der verstärkten Notwendigkeit nach mehr Fremdsprachenkenntnissen in unserer Gesellschaft Rechnung. Er versucht, einen europäisch dimensionierten, schulisch vermittelten Bildungsanspruch einzulösen, in dem sich fremdsprachliche, fachliche und interkulturelle Aspekte miteinander verbinden und zum Gegenstand des Lehrens und Lernens werden. Bedarfsanalysen von Wirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie sowie die weitreichenden Initiativen

des Europarates machen deutlich, dass qualifizierte, funktionale Sprachkenntnisse künftig nicht nur von Führungskräften verlangt werden, sondern zunehmend eine gewichtige Rolle in den europäischen Ausbildungs- und Qualifikationsprofilen im nichtakademischen Bereich spielen. Sie müssen deshalb von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern erworben werden.

Von zweisprachigem Unterricht bzw. bilinguaalem Sachfachunterricht wird üblicherweise dann gesprochen, wenn ein Teil der von den Kindern zu bearbeitenden fachlichen Inhalte in einer für sie fremden Sprache vermittelt wird, also die Unterrichtssprache nicht ausschließlich die Erst- oder Muttersprache, sondern auch die Fremdsprache ist. Entscheidend dabei ist, dass die Fremdsprache als Medium für das Lernen von Unterrichtsinhalten eingesetzt wird. Folglich sollen die Schülerinnen und Schüler über die Lerninhalte in Deutsch und in der Fremdsprache kommunizieren können. Zweisprachiges Lehren und Lernen ist umso erfolgreicher, je mehr es gelingt, authentische Lernsituationen zu schaffen. Authentizität setzt Lernen in Sinnzusammenhängen, in Realbegegnungen, Alltagsbezügen und in originären Begegnungen voraus.

2. 2. Ziele

Der Erwerb einer Fremdsprache realisiert sich im Kommunikationslernen, bei dem sich das Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben in Englisch bzw. Französisch entwickelt. Parallel hierzu werden Kompetenzen in unterschiedlichen Wissensbereichen aufgebaut. Beide Zielkategorien stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander. Zweisprachiges Sprachenlernen strebt also eine Synthese von Sach- und Sprachlernen an. Daraus folgt, dass die Unterrichtsinhalte und der systematische Erwerb der Fremdsprache curricular geplant und in eine didaktische Struktur gebracht werden müssen. Dies setzt voraus, dass die Fremdsprache und der Unterrichtsgegenstand eine didaktische Einheit bilden.

Zweisprachiger Unterricht garantiert einen umfangreichen und vor allem qualitativ reich differenzierten Input. Die Kinder entwickeln Dekodierungskompetenzen, die sich schrittweise zu Kommunikationskompetenzen aufbauen.

Zweisprachiges Lehren und Lernen versteht sich als Vernetzung von Sach-, Sprachen-, Kommunikations- und Strategielernen.

Sachlernen zielt darauf ab, Sachinhalte in der Mutter- und in der Fremdsprache aufzunehmen, zu verarbeiten und darüber zu kommunizieren.

Sprachenlernen intendiert, den Wortschatz, Satzstrukturen, Regelwissen etc. der Fremdsprache Englisch bzw. Französisch zu erlernen.

Kommunikationslernen verfolgt die Absicht, sich in der Fremdsprache verständlich auszudrücken, andere zu verstehen und damit in der Lage zu sein, situationsangemessen zu reagieren.

Strategielernen strebt an, verschiedene Möglichkeiten des Sprachenlernens kennenzulernen, für sich zu nutzen und selbstständig weiterzuentwickeln.

2. 3. Qualitätsindikatoren

- In den zweisprachigen Klassen wird eine Fremdsprache als Unterrichts- bzw. Arbeitssprache eingesetzt.
- Zweisprachiger Unterricht verfolgt das Ziel, den Lernenden die Fremdsprache in ihrer gesamten Funktionalität erfahrbar zu machen. Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich dabei auf vielfältige Weise sowohl in alltäglichen als auch in sach- und fachlichen Kommunikationssituationen.
- Die Fremdsprache wird ebenfalls zum Lehr- und Lerngegenstand. Innerhalb des zweisprachigen Unterrichts gibt es Phasen des gezielten Sprachenlernens, in denen die Vermittlung und Einübung von sprachlicher Form und sprachlicher Korrektheit im Vordergrund stehen.
- Geeignete Unterrichtsmaterialien fördern das ganzheitliche Sprachenlernen. Sie bieten Anknüpfungsmöglichkeiten für eine gegenseitige Verschränkung eines progressiven Fremdsprachenerwerbs mit den fachlichen Inhalten.
- In den Grundschulen mit einem zweisprachigen Zweig ist eine umfangreiche Mediathek mit authentischen Materialien (Kinder- und Sachbüchern, CDs, DVDs, Lernsoftware etc.) zugänglich.

- Zweisprachiger Unterricht in der Primarstufe vermittelt die Fremdsprache so authentisch wie möglich.
- Die Lehrerinnen und Lehrer sind sich ihrer Rolle als „sprachliches Modell“ bewusst und können die zielsprachlichen und fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise anbahnen und fördern.

2. 4. Organisationsstrukturen

Die Umsetzung des zweisprachigen Unterrichts in der Primarstufe ist an verbindliche und tragfähige Organisationsstrukturen und Rahmenbedingungen in den einzelnen Schulen gebunden.

Auswahlverfahren

Bietet eine Schule zweisprachiges Lernen an, führt sie, falls erforderlich, ein Auswahlverfahren zur Bildung einer oder mehrerer zweisprachiger Klassen durch. Dieses Auswahlverfahren ist von der Überlegung geleitet, dass grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am zweisprachigen Unterricht möglich ist. Beachtung finden sollte dabei eine ausgewogene Zusammensetzung der bilingualen Klasse nach Geschlechtern.

Zeitraumen

Fremdsprachliches Lernen in Sachfächern erfordert eine ausreichende zeitliche Berücksichtigung der Fremdsprache in der Stundentafel. Es beginnt im 1. Schuljahr mit 7 Wochenstunden und wird bis zum 4. Schuljahr auf 12 Stunden erweitert. Dieser Zeitanatz eröffnet die Lern- und Handlungsräume, in denen sich die Kompetenzen von Sprachkönnen und Sachwissen entwickeln.

1. Schuljahr:	7 Wochenstunden von insgesamt 19 Wochenstunden
2. Schuljahr:	8 - 9 Wochenstunden von insgesamt 20 Wochenstunden
3. Schuljahr:	10 - 11 Wochenstunden von insgesamt 24 Stunden Wochenstunden
4. Schuljahr:	12 Wochenstunden von insgesamt 24 Wochenstunden.

Dieses gelingt effektiver und zielgerichteter, wenn bei der Stundenplangestaltung möglichst ein bis zwei Tandemstunden in der bilingualen Klasse eingeplant werden. Für jede bilinguale Klasse werden zwei Anrechnungstunden gewährt.

Lernbereiche

Da bei zweisprachigem Lernen sowohl der sprachliche als auch der fachliche Fortschritt wichtig sind, sind grundsätzlich alle Lernbereiche, ausgenommen Religion, zum Fremdsprachenlernen heranzuziehen.

Elternarbeit

Die Schule informiert regelmäßig über Organisation, Inhalte und Ziele des zweisprachigen Lernens.

2. 5. Wissens- und Kompetenzentwicklung

Die Wissens- und Kompetenzentwicklung innerhalb zweisprachiger Spracherwerbsprozesse in der Primarstufe erfolgt prozessorientiert. Dieser Entwicklungsprozess korrespondiert mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) und den dort abgebildeten Niveaustufen. Diese Kompetenzentwicklung ist in einen unterrichtswirksamen Zusammenhang mit den im Teilrahmenplan Fremdsprache dargestellten methodisch-didaktischen Qualitätsindikatoren zu bringen.

Anschlussfähiges Wissen:

Grundlegende Kompetenzen im Hörverstehen

- Wörter und bekannte Satzstrukturen, die es erlauben, sich in routinemäßigen Situationen zurecht zu finden, verstehen
- wesentliche Informationen verstehen, wenn eine klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Themen geht

Grundlegende Kompetenzen im Sprechen

- Arbeitsergebnisse und Sachverhalte angemessen präsentieren
- sich in routinemäßigen Situationen in einfachen, zusammenhängenden Sätzen verständigen
- ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen
- kurze inhaltliche Aspekte in einfachen, zusammenhängenden Sätzen beschreiben

Grundlegende Kompetenzen im Lesen

- wesentliche Informationen aus kurzen, einfachen Alltagstexten entnehmen, z.B. persönliche Briefe, E-Mails, Mitteilungen
- zur Orientierung in Alltagssituationen lesen, z.B. Stundenplan, Speisekarte, Schilder etc.
- spezifische Informationen aus alltäglichen Texten herausfinden
- sich einen groben Überblick über den Inhalt alltäglicher Texte verschaffen
- Begriffe durch Rückgriff auf bekanntes Wortmaterial erschließen

Grundlegende Kompetenzen im Schreiben

- über einfache grammatische Strukturen verfügen, sodass in vertrauten Situationen die Verständlichkeit gewährleistet ist
- einfache persönliche Texte verfassen, z.B. Dankes- und Entschuldigungsbriefe schreiben, sich vorstellen
- Vorlieben und Abneigungen schriftlich formulieren

Grundlegende Kompetenzen im Bereich der zielsprachlichen Lexik

- neue lexikalische Einheiten verstehen bzw. erschließen und anwenden
 - Wortfelder zu kindorientierten Lebens- und Erfahrungsbereichen beherrschen
 - Redewendungen des täglichen Gebrauchs verwenden

- sach- fachbezogenes Wort- und Sprachmaterial einsetzen
- komplexere zielsprachliche Muster und Strukturen entdecken und mit muttersprachlichen vergleichen, Analogien bilden

Grundlegende Kompetenzen im Bereich der zielsprachlichen Phonetik

- elementare Aussprache- und Intonationsmuster, die das Verständnis weitgehend sicher stellen, erkennen bzw. anwenden
- eine zur Verständigung ausreichend klare Aussprache beherrschen

Grundlegende Kompetenzen im Bereich der zielsprachlichen Syntax

- Fragesätze, Aufforderungssätze, Aussagesätze und Verneinungen möglichst situationsgerecht anwenden
- komplexere zielsprachliche Muster und Strukturen entdecken und mit muttersprachlichen vergleichen, Analogien bilden
- einfache Wendungen und Strukturen mit Konnektoren wie „und“, „aber“ und „weil“ verbinden

Grundlegende methodische Kompetenzen

- Spracherfahrungen verbalisieren
- über den eigenen Lernfortschritt reflektieren, ihn beschreiben und in einem Portfolio dokumentieren
- sich dem Alter und Lerntyp entsprechende Lern- und Memorierungstechniken und Strategien bewusst machen und nutzen
- Fehler als konstitutives Element des Sprachenlernens nutzen
- Hilfsmittel zum Lernen und zum Nachschlagen selbstständig nutzen, z.B. Wörterbücher, multimediale Lernmittel
- Arbeitsergebnisse sammeln, dokumentieren und präsentieren

Grundlegende Kenntnisse über die Kultur des Zielsprachraumes

- Lebensgewohnheiten, z.B. Tagesablauf, Reise- und Freizeitverhalten
- landestypische Feste und Bräuche
- landestypische Lieder, Reime, Kinderliteratur
- kulturelle Besonderheiten, z.B. Begrüßungsrituale, Höflichkeitsformeln
- Bekleidungsgewohnheiten und typische Kleidungsstücke
- Essgewohnheiten und typische Gerichte

Grundlegende landeskundliche Kenntnisse

- Lage, Klima, Sehenswürdigkeiten Englands/Frankreichs
- englisch- bzw. französischsprachige Länder
- Vergleich der fremden und der eigenen Kultur

Anwendungsfähiges Wissen:

Grundlegende Kompetenzen im Hörverstehen

- bekannten Themengebieten, z.B. Hobbys, Freunde, Familie, Schule, Freizeit, Feste, in Gesprächen folgen
- Redewendungen und Ausdrücke, die konkrete alltägliche Bedürfnisse betreffen, verstehen
- auf unmittelbare Bedürfnisse/Handlungen, z.B. in Post, Banken, Geschäften, angemessen reagieren
- einfache, routinemäßige Situationen erfassen, bewältigen und angemessen auf diese reagieren
- sach- und fachbezogenes Sprachmaterial im Gesprächskontext verstehen, gegebenenfalls um eine Wiederholung oder andere Formulierung bitten und sein Verstehen oder Nichtverstehen deutlich machen
- Verständnislücken aushalten und Orientierungsmöglichkeiten entwickeln und nutzen durch Gestik, Mimik etc.

- authentische Texte hörend verstehen
- wichtige Informationen aus audio-visuellen Medien bei langsamer und deutlicher Sprechweise entnehmen und dem Inhalt komplexerer authentischer Texte hörend folgen

Grundlegende Kompetenzen im Sprechen

- komplexere Dialoge adressaten- und themenbezogen führen
- Fragen stellen, Antworten geben und Aufforderungen situationsgerecht formulieren
- Aussprache der Wörter und Laute in verständlicher Weise beherrschen
- Dinge benennen
- Dinge und Sachverhalte genauer umschreiben
- Alltagserfahrungen in kindgemäßer Sichtweise erzählend vortragen
- Verstehen und Nichtverstehen signalisieren
- Hilfestellung gezielt erbitten
- Zustimmung und Ablehnung begründet äußern
- Sprache gezielt einsetzen (Betonung/Intonation)
- sprachbegleitende Handlungen gezielt einsetzen
- Körpersprache gezielt einsetzen (Gestik, Mimik etc.)
- sich in elementarer Form über Gelesenes äußern

Grundlegende Kompetenzen im Lesen

- kurze einfache Texte mit vertrautem, frequentem Wortschatz lesen und verstehen
- Texte mit einem gewissen Anteil international bekannter Wörter verstehen
- paratextuelle Mittel z. B. Fotos, Zeichnungen, Schaubilder, erkennen, situativ anwenden und nutzen
- Texte, die auf die eigene Arbeit bezogen sind, lesen

- spezifische Informationen zu bekannten thematischen Zusammenhängen erschließen, z.B. Kinderlexikon, Arbeitsaufträge, schriftliche Anweisungen, Sachtexte, Kindermaterialien, einfache Anleitungen, Rezepte, leicht verständliche authentische Texte (kurze Geschichten, Spielszenen, Gedichte ...)
- durch Rückgriff auf bekannte phonetische Muster Texte erlesen
- bekannte bzw. eigene Texte vorlesen

Grundlegende Kompetenzen im Schreiben

- kurze Texte abschreiben
- mit Hilfen in Form verbundener Sätze etwas über die alltäglichen Aspekte des eigenen Umfeldes schreiben, z.B. über sich selbst, Familie, Freunde, Orte, Umfeld
- kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, z.B. Einkaufszettel, persönliche Nachricht, Rezept, Vorgangsbeschreibung
- den aktiven Grundwortschatz lautgetreu und annähernd richtig schreiben

3. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Innerhalb des zweisprachigen Unterrichts ist die Lernentwicklung Gegenstand der Leistungsfeststellung und -beurteilung. Dabei ist sicherzustellen, dass hierbei Verfahren zur Anwendung kommen, die das **Sprach- und Sachkönnen** erfassen.

Die Leistungsfeststellung und -dokumentation für die rheinland-pfälzischen Grundschulen werden grundsätzlich geregelt durch

- die Grundschulordnung
- die Teilrahmenpläne.

Sie gelten ebenfalls für den bilingualen Unterricht.

Grundlage für die Dokumentation, Reflexion und Präsentation des Spracherwerbsprozesses und der Leistungsentwicklung im fremdsprachlichen Bereich ist im bilingu-





alen Unterricht das Sprachenportfolio und damit zusammenhängend das Führen von Gesprächen mit den Kindern, das Notieren von Beobachtungen etc. Darüber hinaus werden für den zweisprachigen Unterricht die nachfolgend beschriebenen Leitlinien für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung festgelegt.

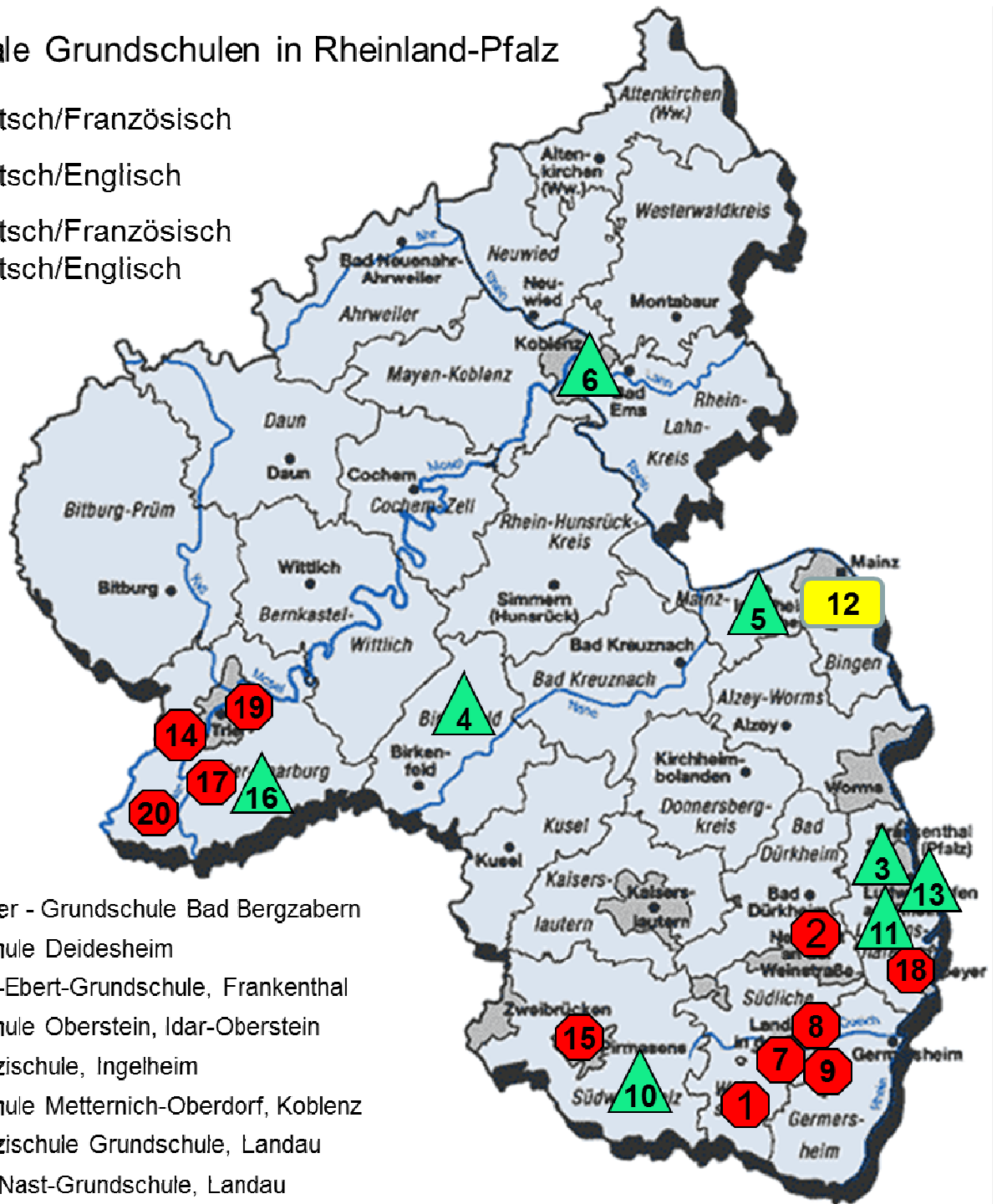
- Die Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen in besonderer Weise die individuellen Fähigkeiten und Leistungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler.
- Innerhalb des zweisprachigen Unterrichts sind die fremdsprachlichen und die sachbezogenen Leistungen Gegenstand der Leistungsfeststellung und -beurteilung.
- Die Leistungsentwicklung auf der Sachebene ist zu dokumentieren und rückzumelden als Verbalbeurteilung (Kl. 1-4) und als Note (zusätzlich in Kl. 3 und 4).
- Die vorherrschende Unterrichtssprache bei der Vermittlung der Sachebene ist in der Leistungsüberprüfung zu berücksichtigen.
- Es sind folgende Fragestellungen möglich:
 - kombinierte Fragestellungen (Deutsch/Englisch, Deutsch/Französisch)
 - Fragestellungen auf Deutsch
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in schriftlichen Leistungsnachweisen und Überprüfungen in der Sprache ihrer Wahl zu antworten. Eine Kombination beider Sprachen ist möglich.
- Die Fragestellung in zwei Sprachen und die Möglichkeit, in verschiedenen Sprachen zu antworten, werden mit den Schülerinnen und Schülern vorab besprochen.
- Für die Bewertung zählen allein die sachfachlichen Leistungen.
- Die sprachlichen Leistungen in der Fremdsprache sollten verbal bei Leistungsnachweisen/Überprüfungen kommentiert werden.
- Es ist ausgeschlossen, eine rein fremdsprachliche Leistungsüberprüfung auf der Sachebene zu formulieren.
- Fachbegriffe sollen die Kinder in beiden Sprachen lernen. Dabei ist die zeitliche Abfolge variabel, d.h. die Erstbegegnung mit Fachbegriffen findet mal in

Deutsch, mal in der Fremdsprache statt. Wesentliche Fachbegriffe sollten für die Kinder in der Klasse sichtbar und/oder z.B. in thematischen Wortkästen zugänglich sein.

- Die Lehrkräfte einer bilingualen Klasse konzipieren die schriftlichen Leistungsnachweise und Überprüfungen gemeinsam.
- Bei Leistungsfeststellungen dürfen den Schülerinnen und Schülern keine Nachteile dadurch entstehen, dass Unterricht in der Fremdsprache stattfindet.
- Die Lehrkräfte, die einen Lernbereich unterrichten, formulieren die Verbalbeurteilung im Zeugnis und legen die Note fest, gegebenenfalls auch gemeinsam.
- Die Leistungsentwicklung in der Fremdsprache wird im Zeugnis vermerkt durch: „Die Lern- und Leistungsentwicklung auf sprachlicher Ebene im bilingualen Unterricht Englisch/Französisch ist in einem Portfolio dokumentiert.“

Bilinguale Grundschulen in Rheinland-Pfalz

-  Deutsch/Französisch
-  Deutsch/Englisch
-  Deutsch/Französisch
-  Deutsch/Englisch



1. Böhämmer - Grundschule Bad Bergzabern
2. Grundschule Deidesheim
3. Friedrich-Ebert-Grundschule, Frankenthal
4. Grundschule Oberstein, Idar-Oberstein
5. Pestalozzischule, Ingelheim
6. Grundschule Metternich-Oberdorf, Koblenz
7. Pestalozzischule Grundschule, Landau
8. Thomas-Nast-Grundschule, Landau
9. Grundschule Wollmesheimer Höhe, Landau
10. Grundschule Heinrich Weber, Lemberg
11. Niederfeld-Grundschule, Ludwigshafen
12. Grundschule Mainz-Drais
13. Rehbachschule Neuhofen
14. Grundschule Nittel
15. Robert-Schuman – Grundschule, Pirmasens
16. Grundschule St. Laurentius, Saarburg
17. Grundschule St. Marien, Saarburg
18. Grundschule Zeppelinschule, Speyer
19. Grundschule Trier-Zewen, Trier
20. Grundschule Wincheringen



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Impressum

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Hrsg.)

Mittlere Bleiche 61

55116 Mainz

Tel.: 0 61 31 / 16 0 (zentraler Telefondienst)

Fax: 0 61 31 / 16 29 97

E-Mail: poststelle@mbwwk.rlp.de

Web: www.mbwwk.rlp.de

Redaktion: Hans-Josef Dormann (verantw.), Irina Drosdov

Mitarbeit:

Carmen Schulz, Grundschule Metternich-Oberdorf, Koblenz

Karen Finck, Marc-Chagall Schule, Grundschule Mainz-Drais, Mainz

Verena Dietz, Vinzenz-Pallotti-Grundschule, Malberg

Iris Kreimer, Grundschule Wallersheim, Koblenz

Meghan Schmitt, Grundschule Heddesdorfer Berg, Neuwied

Petra Wilhelm, Grundschule Berghausen, Römerberg-Berghausen

Erscheinungstermin: Dezember 2011

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.